

Sitzen bleiben

Beitrag von „barmeliton“ vom 23. November 2012 21:19

Liebe Lehrergemeinde!

Das Thema "Sitzen bleiben" habe ich hier vergeblich gesucht. Deswegen hier meine Frage:

Wie sinnvoll / sinnlos findet ihr das Sitzenbleiben? Also das Jahr wiederholen weil der Stoff nicht gelernt wurde.

An meiner Schule gibt es das nicht. Ein Schüler kann es schaffen mit mehreren Fünfern und Sechsern in den Hauptfächern bis zur Klasse 9 oder auch Klasse 10 zu kommen.

Lieben Gruss aus HH!

Beitrag von „Flipper79“ vom 23. November 2012 21:52

Ich würde folgendes sein:

Schüler, die immer gerade so versetzt werden, bekommen in der Oberstufe oft (nicht immer) Probleme, da ihre Lücken in Mathe / den Fremdsprachen etc. sehr groß sind. Eine frühzeitige Wiederholung hätte Lücken schließen können. Allerdings tritt gerade bei Wiederholern das Denken ein "Ich kenn den Stoff ja schon. Also muss ich nicht mehr aufpassen". Bei einigen Wiederholern habe ich erlebt, dass in dem Wiederholungsjahr kein wirklicher Lernfortschritt zu erkennen war (außer dass sie die Versetzung mehr oder weniger glorieich geschafft haben, oder im Extremfall auch nicht). Wichtiger fände ich eine individuell Förderung der leistungsschwächeren Schüler. (Wenn ein Schüler längere Zeit krank war und infolgedessen viel Stoff verpasst hat, kann eine Klassenwiederholung mitunter sinnvoll sein). Dazu wären aber kleinere Klassen notwendig und mehr Lehrer (Stichwort auch Teamteaching). Vielleicht auch ein Verfahren ähnlich wie an Gesamtschulen: Wenn ein Schüler für einen E-Kurs zu schlechte Leistungen hat, wird er in den G-Kurs heruntergestuft, kann aber in der Klasse bleiben.

Auf der anderen Seite könnte die Gefahr bestehen, dass die Schüler manchmal gar nix mehr machen, wenn sie wissen, dass sie - wie in deiner schule - auch mit mehreren 5en und 6en immer wieder versetzt werden (dass es dann blöd auf dem Bewerbungszeugnis aussieht, sehen die Kids manchmal nicht).

Mein Fazit: Sitzen bleiben kann helfen, ist aber kein Allheilmittel.



Beitrag von „Hamilkar“ vom 23. November 2012 23:04

Meiner Beobachtung nach bringt sitzen bleiben in den meisten Fällen nicht den gewünschten Erfolg. In den Klassen 5-8 ist es an meiner Schule oft so, dass der Schüler/die Schülerin bei Nichtversetzung eigentlich gleich abgehen könnte, weil er wahrscheinlich in Klasse 9 oder 10 sowieso wieder sitzen bleiben wird. Von der Oberstufe ganz zu schweigen.

Schüler, die erst in Klasse 9 oder 10 das erste Mal sitzen bleiben, schaffen die Schule bis zum Abitur meist auch.

Tendenziell handle ich so: Wenn ein Schüler zwar Schwächen, z.B. in den Fremdsprachen, hat, aber in anderen Fächern auch deutliche Stärken, versuche ich so zu handeln, dass ein Sitzenbleiben vermieden werden kann.

Wenn ich sehe, dass der Schüler in meinem Fach einfach nur stinkend faul ist und denkt, die Lehrer sind nett und winken ihn sowieso durch, dann bin ich eher strenger in meiner Notenvergabe.

Wenn ich sehe, dass ein Schüler in allen Fächern (außer vielleicht in Sport 🤔) schlecht ist, versuche ich darauf hinzuwirken, dass er schnellstmöglich sitzen bleibt oder -noch besser- die Schule verlässt. Natürlich erst nach reiflicher Überlegung und wenn mehr oder weniger sicher festzustehen scheint, dass die Noten nicht an vorübergehenden Umständen (Pubertät, Probleme zu Hause) liegen, sondern an seinen weniger guten intellektuellen Fähigkeiten oder seiner weniger positiven Arbeitseinstellung.

Pädagogisch handeln: Ja, aber Schüler um ein wenig Anstrengung anbetteln und bei gleichbleibender Faulheit auch noch "verständnisvoll" sein: Nein.

--

Aber eine Erklärung noch bitte, barmeliton: Warum können Schüler in Deiner Schule nicht sitzen bleiben? Das hört sich eigentlich nach Gesamtschule an, aber an einer Gesamtschule werden doch gar keine Noten vergeben, oder? Deshalb können dort die Noten nicht so schlecht sein, dass man trotz schlechter Leistungen sitzen bleibt. Dachte ich...

Hamilkar

Beitrag von „DeadPoet“ vom 23. November 2012 23:15

Ich hab da ganz unterschiedliche Beobachtungen gemacht. Menschen / Schüler sind eben verschieden. Manchmal braucht es diese deutliche Konsequenz, damit der Schüler sich mehr

anstrengt und sein Potential abrufte. Manchmal entmutigt / frustriert es und bringt dann gar nichts. Bei all den Möglichkeiten (Vorrücken auf Probe, Notenausgleich, Nachprüfung in den Sommerferien), die es bei uns gibt (und angesichts der Tatsache, dass inzwischen recht "schülerfreundliche" Prüfungsformen und Notengewichtungen eingeführt wurden) würde ich sagen, dass die, die wirklich durchfallen, es auch nicht wirklich verdient haben. Ob das Wiederholen dann etwas bringt oder nicht, ist individuell, aber irgendeine Konsequenz für Faulheit (in den meisten Fällen) sollte es schon geben. Denn ganz ehrlich: es bringt nichts, diese Schüler bis zum Abitur mitzunehmen (wo sie dann durchfallen oder so schlechte Noten haben, dass sie fast nichts damit anfangen können ... oder sie scheitern evtl. auch erst im Studium). Ganz davon abgesehen quähen sich solche Schüler auch (oder werden von den Eltern 😊) ... für einige wäre es besser, auf eine andere Schulart zu wechseln und falls der Knoten später platzt kann man immer noch das Abi nachholen.

Beitrag von „Meike.“ vom 24. November 2012 06:59

Ich halte vom Sitzenbleiben gar nichts.

Statistisch ist es bei uns so, dass die Wiederholer im zweiten Durchlauf zu über 80% vor exakt denselben Problemen stehen. Aber mit erhöhtem Druck und Stress.

Freiwilliges Wiederholen hingegen ist sinnvoll, die Schüler, die sich dazu entschließen, profitieren im Allgemeinen.

Auch "Konsequenz für Faulheit" sehe ich nicht als sinnvoll an: wollen wir uns rächen? Ein sinnloses Jahr lang? Wer faul ist, schadet sich selbst, das ist kein persönlicher Angriff auf uns und muss auch nicht "geahndet" werden, es ahndet sich quasi von selbst.

Es gibt genug Länder wo es auch ohne diese Zeitverschwendung aller Beteiligten geht. Und auch das Argument "kriegt in der Oberstufe Probleme" finde ich nicht so richtig einleuchtend; ja, es gibt Leute, die zu uns (ich arbeite an einer reinen OS) kommen und Probleme haben - die sich aber (und das zeigen auch alle Statistiken) nicht durch sitzen bleiben gelöst hätten.

Und ja, es macht nicht jeder ein 2,0er Abi. So what. Manche wollen es einfach haben. Auch mit 3,8 - wenn es sein muss. Es ist *nicht* meine Aufgabe, zu versuchen, diesen Menschen das unmöglich zu machen oder zu behaupten, dieses Abi sei nichts wert. Für manche ist es das. Es ist meine Aufgabe, jeden, der das will, so gut wie möglich dabei zu unterstützen, dass er es bekommt und jeden, bei dem es so aussieht, als könnte das gefährdet sein, zumindest einen Plan B + C (Fachabi etc) zu eröffnen und sinnvoll zu beraten. Es ist nicht meine Aufgabe, jedes Jahr xzig Leute davon abzubringen, Abi zu machen. Schon gar nicht in Zeiten, wo Realschul- und andere Abschlüsse in bestimmten Regionen nur Papier sind.

Und wenn ich mir meine vielen schwachen [ex](#)-Abiturienten so angucke in unserer Facebook-Gruppe, dann haben die sich hervorragend gemacht. Jeder auf seine Weise, die meisten aber auf eine Weise, die ohne Abi nicht möglich gewesen wäre. Es gibt Studienplätze ohne NC und Betriebe, die wollen Leute mit egal welchem Abi. Wie käme ich dazu, diesen Weg von vornherein zu vereiteln, weil ich meine schon *Jahre vorher* in meiner unendlichen Weisheit und mit Hilfe meiner Kristallkugel zu wissen, ob und wie sich dieser Mensch entwickeln wird? Mich ärgert diese Haltung zunehmend: ich empfinde sie als arrogant und übergriffig.

Ich empfehle [diese Studie](#) zur Kenntnis zu nehmen.

Zitat

Im Gegensatz zu den Erwartungen, die mit dem Einsatz von Klassenwiederholungen verbunden werden, kommt die empirische Schulforschung bezüglich der Wirkung von Klassenwiederholungen zu einem überwiegend kritischen Urteil. (...) „Die Sitzengebliebenen und überalterten Schüler finden auch durch die Wiederholungsjahre durchschnittlich nicht den Anschluss an die mittleren Leistungen der glatt versetzten Schüler. Je häufiger sie sitzengeblieben sind, desto größer wird ihr durchschnittlicher Leistungsrückstand“ „Über alle Studien hinweg zeigen sich im Durchschnitt Vorteile der versetzten Schüler im Vergleich zu den nicht versetzten [...] Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede bei den Schulleistungen. Der Vergleich sitzengebliebener Kinder mit gleich leistungsschwachen, aber versetzten Schülern zum gleichen Alterszeitpunkt ergibt deutliche Leistungsunterschiede zuungunsten der Sitzenbleiber [...]“. Darüber hinaus gilt sogar, dass „[...] der Leistungsabstand im Verlaufe der folgenden Schuljahre noch zunimmt“

Alles anzeigen

Beitrag von „barmeliton“ vom 24. November 2012 07:18

[Zitat von Hamilkar](#)

Aber eine Erklärung noch bitte, barmeliton: Warum können Schüler in Deiner Schule nicht sitzen bleiben? Das hört sich eigentlich nach Gesamtschule an, aber an einer Gesamtschule werden doch gar keine Noten vergeben, oder? Deshalb können dort die Noten nicht so schlecht sein, dass man trotz schlechter Leistungen sitzen bleibt. Dachte ich...

Alle Gesamt-, Real- und Hauptschulen wurden nach einer Reform (!!!) in Hamburg zu Stadtteilschulen zusammengefasst.

Das Gymnasiallehrer und die Lehrer der "Restschulen" in Parallelwelten leben beweist diese Nachfrage. :weinen:

Wir haben zwar ein Bewertungssystem, dass das klassische Benoten (von 1-6) stark verwässert. Benotet wird aber. Und zwar immer schon. Bei uns heißen die Noten von gut nach schlecht: E1, E2, E3, E4/G1, G2, G3, G4, G5 und G6. Das das kein Ausbildungsberuf mehr versteht ist vielleicht Absicht (?).

Beitrag von „barmeliton“ vom 24. November 2012 07:26

Ich bin der Meinung, dass uns Stadtteilschullehrern durch das Wegfallen einer drohenden Jahreswiederholung auch noch das letzte "pädagogische" Mittel genommen erzieherisch zu wirken.

In Klasse 6 wundern sich die Kinder noch, dass einige mit so vielen Noten einfach versetzt werden. In der 7. und 8. Klasse ist es dann sicher. Das Signal an die Schüler ist: Noten sind nicht wichtig, sich anstrengen unnötig. Disziplinloses Verhalten einiger Schüler, bei uns faktisch der Normalfall kann nicht mehr mit Hilfe der Noten durchgesetzt werden.

Beitrag von „Hermine“ vom 24. November 2012 07:52

Mir geht es genauso wie DeadPoet. Ich finde, man kann "Sitzen bleiben" nicht pauschal verteufeln. Ganz oft erlebe ich, dass Kinder, die mit 5 Jahren bereits eingeschult wurden, in den weiterführenden Schulen irgendwann mal "auf der Strecke" bleiben würden, entweder im sozialen oder aber leider noch viel öfter, im schulischen Bereich. Für diese Kinder ist das Wiederholen ein echter Gewinn.

Manche brauchen auch einfach ein zusätzliches Jahr um zu kapieren, wie man lernt. Wieder andere kapieren das auch danach nicht und langweilen sich im Wiederholungsjahr. Für die ist es wirklich vergeudete Zeit.

Was ich allerdings nicht verstehe, ist, warum so wenige Eltern das freiwillige Wiederholen nutzen. Diese Möglichkeit gibt es hier in BY (Meldeschluss ist hier um Weihnachten rum) und wenn man es macht, taucht die Wiederholung nirgendwo auf. Ich bin mit so einem Wiederholer verheiratet und er sagt auch heute noch, dass das die beste Entscheidung war, die er fällen konnte, weil er eben mehr Zeit gebraucht hat.

Beitrag von „Friesin“ vom 24. November 2012 09:43

ich kann, wie schon öfters hier gesagt, im Sitzenbleiben nichts pauschal Schlechtes sehen.

Ob ein Schüler die Chance nutzt, die sich ihm damit bietet oder nicht, ist sicherlich unterschiedlich. Und viele sind trotz vorhandenem Intellekt nicht in der Lage einzusehen, dass auch eine gewisse Arbeitshaltung zu einem Schulerfolg gehört.

Ich bin freilich nicht dazu da, einem Schüler den zugang zum Abitur/Realschulabschluss/Hauptschulabschluss zu verwehren, aber ehrlich gesagt verwehre nicht *ich* ihm den. Das macht der Schüler schon selbst. Ich kann mit (!!) ihm Förderpläne erarbeiten noch und nöcher -- umsetzen muss es der Schüler schon selbst. Und wenn er das nicht tut, kann es nicht meine Aufgabe sein, ihm einen Schulabschluss auf dem Tablett zu präsentieren.

Von mir aus kann jeder den gewünschten Abschluss erreichen, vorausgesetzt, er ist bereit, dafür etwas zu tun.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 24. November 2012 09:46

Ich bin selbst "freiwillige" Wiederholerin (war ja nicht **mein** freier Wille) und ich kann sagen, mir hat es nicht so viel gebracht. Außer ein Jahr in einer Horrorklasse. Ich war ein Jahr lang unglücklich..... Danach wurde es besser.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 24. November 2012 11:10

Zitat von Meike.

Auch "Konsequenz für Faulheit" sehe ich nicht als sinnvoll an: wollen wir uns rächen? Ein sinnloses Jahr lang? Wer faul ist, schadet sich selbst, das ist kein persönlicher Angriff auf uns und muss auch nicht "geahndet" werden, es ahndet sich quasi von selbst.

Seit wann ist "Konsequenz" (im Sinne von "Folge") deckungsgleich mit "rächen" oder auch nur "Strafe"? Faulheit ahndet sich quasi von selbst - ja, z.B. dadurch, dass man das Jahr wiederholen muss. Das ist eine nähere, direktere Auswirkung, die ein Schüler häufig mehr im Blick hat, als die Auswirkung, dass er evtl. in mehreren Jahren spürt, dass er vielleicht damals mehr hätte tun sollen.

Ich bin keinem Schüler, dem ich die "6" gebe(n muss) persönlich beleidigt und will mich dafür rächen ... ICH verweigere dem Schüler gar nichts, das macht er schon selber. Mich ärgert diese Haltung zunehmend, den Lehrer in allen Punkten für Versagen des Schülers verantwortlich zu machen. Wie ich schon schrieb gibt es viele Möglichkeiten, ein Durchfallen zu verhindern (familiäre, gesundheitliche Probleme verhindern gute Leistungen => Vorrücken auf Probe, Schüler halt in Mathe nicht begabt => Notenausgleich ... etc) - dafür muss ein Schüler aber halt auch selbst einen kleinen Beitrag leisten.

Was lernt ein Schüler, der wenig tut, wenn er genau so weiter kommt, wie alle anderen? "Prima, ich muss gar nichts machen, ich komm schon durch."

Es gibt auch genügend Möglichkeiten (zumindest da, wo ich unterrichte), sein Abitur noch später zu machen (von der Realschule nach dem Abschluss an die FOS oder sogar zurück ans Gymnasium, von der Berufsausbildung an die BOS usw).

Ich kann auch argumentieren, dass ich einen Schüler, dem ich es, böse wie ich bin, "verwehre" in die Oberstufe zu kommen, in seinem eigenem Interesse vor Überforderung schütze. Sollen wir das Nichtbestehen des Abis auch abschaffen? Denn wir haben tatsächlich die letzten Jahre mehr Durchfaller im (zentral gestelltem) Abitur und evtl. gibt es durchaus einen Zusammenhang mit dem Versuch, die Wiederholerquoten stark zu senken ("Ich lass jeden zum Abitur durchkommen, da fallen sie dann aber reihenweise durch").

Kann ich immer nur die Sicht auf die schwachen Schüler legen? Haben die Schüler, die mehr tun und mehr leisten können, nicht auch ein Anrecht darauf, dass ein bestimmter Anspruch gehalten werden kann (zumindest in der Oberstufe des Gymnasiums)? Und nein, in Klassen mit über 30 kann ich nicht jeden individuell fördern bzw. den Erfolg nicht garantieren.

Ich habe ganz am Anfang geschrieben, dass ich Wiederholen mit gemischten Gefühlen sehe und argumentiere jetzt plötzlich doch sehr einseitig für das Durchfallen ... aber so einen Beitrag

wie von Meike in dem denen, die Wiederholen nicht ablehnen Rachsucht, Arroganz, Kristallkugel und Bössartigkeit unterstellt werden, finde ich der Sache nicht dienlich. Könnten wir als Lehrer mal einfach aufhören, allen, die nicht unserer Meinung sind, zu unterstellen, dass sie in keinsten Weise an die Kinder denken, sondern immer irgendwelche ganz üblen und finsternen Motive haben?

Beitrag von „Referendarin“ vom 24. November 2012 20:13

Das Thema hatten wir schon öfter (was aber nicht schlimm ist, da es ja ein immer wieder interessantes Thema ist).

Meine Meinung: Sitzen bleiben bringt nur in ganz wenigen Fällen was.

Wenn Schüler nicht mehr mitkommen, bringt in vielen Fällen ein Schulformwechsel definitiv mehr, insbesondere dann, wenn die Schüler Probleme in den Fremdsprachen haben und kein Bein mehr auf den Boden bekommen und so ihre Lücken auch nicht in einem Jahr schließen können.

Beitrag von „Meike.“ vom 24. November 2012 21:15

Dass Sitzenbleiben nicht viel bringt, ist schon längst statistisch erwiesen, das braucht man hier eigentlich gar nicht mehr größer zu diskutieren ... die Meinung darüber ist aber noch bei erstaunlich vielen Menschen, auch nicht-Lehrern, positiver als die realen Ergebnisse es hergeben. Ist wohl wie mit dem American Dream - die meisten glauben noch dran... die Statistiken über soziale Mobilität beweisen das Gegenteil.

DeadPoet, ich meinte eigentlich gar nicht so sehr dich, eine Aussage innerhalb deines posts erinnerte mich an meine "der braucht mal 'n Schuss vor den Bug"-Kollegen. Bei denen oft eine gewisse persönliche Beleidigung über Schwächen der Schüler mit dem Sitzenbleibenlassen wollen korreliert. Leider gibts davon nicht wenige. Ich hätte das klarer machen sollen, dass ich den Teil meiner Aussage nicht mehr auf dich bezog, denn du hattest ja in der Tat gesagt, dass du das mit gemischten Gefühlen siehst.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 25. November 2012 09:10

Naja, es bringt manchen Schülern aber echt was. Ich hab in meiner 8. Klasse grade zwei Wiederholer, die haben schon gesagt, sie sind froh, endlich mal von irgendwas Ahnung zu haben. Aber was macht man denn jetzt mit Schülern, die nicht mehr mitkommen? Das "Intensivierungsjahr", das hier in Bayern eingeführt werden soll, halte ich nicht unbedingt für eine Lösung....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. November 2012 09:38

Gibt es eigentlich auch Studien, was mit Kindern passiert, die aufgrund von Wissenslücken sitzen bleiben müssten, es aber nicht tun. Die Studien, die ich kenne, machen den UnSinn des Sitzenbleibens daran fest, dass viele Kinder, die sitzen bleiben, auch danach den Stoff nicht besser verstehen. (Was aber weniger mit dem Sitzenbleiben als mit den Kindern (oder dem Stoff? / Lehrern?) zu tun haben kann.) Interessant wäre es zu wissen, wie viele der Kinder, die man weiterkommen lässt, aufgrund der Bildungslücken im Anschluss ans Weiterkommen massive Probleme haben. Oder ob die sich alle / mehrheitlich im kommenden Schuljahr wieder erholen.

Sprich: was wäre mit Kindern passiert, die sitzenbleiben und danach immer noch nicht besser werden, wenn sie weitergegangen wären. Hätten sie sich dadurch verbessert?

Vorher kann man, denke ich, nicht davon sprechen, dass Sitzenbleiben nicht viel bringt.

kl. gr. frosch

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 25. November 2012 09:56

Wir haben ja das "Vorrücken auf Probe". Wenn die Lehrer denken, dass das Kind es packt (wird von der Lehrerkonferenz entschieden), dann kann es in die nächste Jahrgangsstufe und dort hat es eine Probezeit bis Dezember. Wenn die positiv verläuft, dann kann es in der Klasse bleiben. Ein Kollege hat neulich gemeint, dass das bei Mädchen oft dazu führt, dass sie ihre Einstellung ändern und ordentlich ackern, so dass sie die Probezeit bestehen und dann ist alles in Ordnung. Bei Jungs ändert das oft gar nichts und viele bestehen daher auch die Probezeit nicht. Die, so meinte er, lernens erst, wenn sie sich tatsächlich in der selben Jahrgangsstufe wiederfinden wie im Jahr zuvor.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 25. November 2012 10:15

Unterm Strich halte ich in den meisten Fällen das Sitzenbleiben für sinnvoll ! 8_o_)

Beitrag von „Meike.“ vom 25. November 2012 11:04

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Gibt es eigentlich auch Studien, was mit Kindern passiert, die aufgrund von Wissenslücken sitzen bleiben müssten, es aber nicht tun. Die Studien, die ich kenne, machen den UnSinn des Sitzenbleibens daran fest, dass viele Kinder, die sitzen bleiben, auch danach den Stoff nicht besser verstehen. (Was aber weniger mit dem Sitzenbleiben als mit den Kindern (oder dem Stoff? / Lehrern?) zu tun haben kann.) Interessant wäre es zu wissen, wie viele der Kinder, die man weiterkommen lässt, aufgrund der Bildungslücken im Anschluss ans Weiterkommen massive Probleme haben. Oder ob die sich alle / mehrheitlich im kommenden Schuljahr wieder erholen. Sprich: was wäre mit Kindern passiert, die sitzenbleiben und danach immer noch nicht besser werden, wenn sie weitergegangen wären. Hätten sie sich dadurch verbessert?

Vorher kann man, denke ich, nicht davon sprechen, dass Sitzenbleiben nicht viel bringt.

kl. gr. frosch

Guck mal in der verlinkten Studie. 😊

Beitrag von „barmeliton“ vom 25. November 2012 11:15

Interessant wäre auch mal zu untersuchen was für Folgen das auf das Arbeitsverhalten einer Klasse hat. Oder was das für die unterrichtende Lehrer bedeutet wenn bildungsaverse Pubertierende und deren gleichgültigen Eltern mitbekommen, dass schlechte Noten überhaupt keine Konsequenzen haben.

Am Ende macht sich bei uns auch keiner mehr Sorgen um diese Schüler. Es hat ja keine Konsequenzen. Sie laufen einfach so mit. Kommen zur Schule stören den Ganzttag lang den Unterricht und gehen wieder nach Hause. Gehen dann am Ende der Schulpflichtzeit ohne

Abschluss ab und gut is.

Toll wäre auch mal eine Antwort eines mitbetroffenen Gesamtschullehrers.

Beitrag von „inixx“ vom 25. November 2012 13:27

Ich bin auch in HH als Lehrerin tätig und seit diesem Schuljahr mit dem „Nicht-mehr-Sitzenbleiben“ konfrontiert, allerdings kann ich nur die gymnasiale Perspektive bieten.

In der von Meike zitierten Studie steht im Vorwort, dass es die deutsche Schullandschaft es schaffen sollte, jeden Schüler individuell zu fördern, damit er die Defizite aufholt.

Darin liegt m.E. die Crux der neuen Vorgaben. Für Hamburg kann ich sagen, dass zwar gern von oberster Stelle schulreformatorsche Ideen sofort umgesetzt werden (auch in Sachen Inklusion sind wir Vorreiter!), die Schulen werden aber mit der konkreten Umsetzung allein gelassen.

Es gibt weder genügend anspruchsvolle Fortbildungen zu dem Thema noch von der Behörde als gut befundene Förderkonzepte. Stattdessen entwickelt jetzt jede Schule selbst ihr Förderkonzept, eine Vernetzung findet quasi nicht statt. Der Verdacht drängt sich auf, dass es sich doch wieder um eine Sparmaßnahme handelt, da auch keine ausreichende Ausstattung mit Ressourcen der Schulen stattfindet. Gefördert wird vor allen Dingen die Anstellung von sogenannten Honorarkräften, resp. Lehramtsstudenten oder „Fragen Sie doch mal bei den pensionierten Kollegen nach, ob die für 15,97€ (Höchstsatz pro Std. für Honorarkräfte) einen Förderkurs anbieten!“ Die Kommunikation und Vernetzung zwischen Fach- und Förderlehrer ist aufwändig. Schulinterne Förderlehrer zu bestimmen ist zwar möglich, muss die Schule aber von anderen Aufgaben „abzwacken“.

Die „verzweifelte“ Reaktion auf „Verd..., jetzt fällt dieses letzte Disziplinierungsmittel auch noch weg!“ erscheint vor diesem Hintergrund verständlich, da die Alternative noch recht wolkig über der Hamburger Schullandschaft hängt.

Dabei werden auch vor den Details die Augen verschlossen. Was ist mit Schülern, die einfach zum Lernen nicht motiviert sind? Soll es ja in der Mittelstufe geben, wobei die herrschende Lerntheorie ja davon ausgeht, dass Schüler per se neugierig sind. Gut, da müsste man dann mit Beratungslehrern, Sozialarbeitern und Lerncoaches ran. Müßig zu sagen, dass die Ressourcen dafür an einem normalen Gymnasium für eine Vielzahl an solchen zwischenzeitlich sehr unmotivierten Schülern nicht ausreicht. Von Schulsozialpädagogen träumen Gymnasien auch nur!

In Hamburg müssen beispielsweise auch alle Oberstufenschüler mit weniger als 5 Punkten in einem Kurs gefördert werden. Meine Erfahrung als fast nur in der Oberstufe unterrichtend ist, dass einigen Schüler diese Kursergebnisse völlig egal sind, da sie z.B. für die Berechnung der Abiturnote nicht relevant sind. Derartige „Berechnungen“ sind gar nicht in die Überlegungen miteingeflossen.

Was macht man mit Schülern mit unterdurchschnittlichen Leistungen in den „Nebenfächern“. Mit Verlaub: Meine Schule hat nicht die Ressourcen, zwei Schüler mit 3 Punkten in Physik, die sie nicht ins Abitur einbringen wollen, mit qualifiziertem Fachpersonal zu fördern. Zwei Schüler in einem Förderkurs sind nicht zu bezahlen.

Was passiert mit Schülern, die sich bei unserer Schule verwählt haben, einfach intellektuell überfordert sind und das leider erst in der 7. oder 8. Klasse so richtig manifest wird? Die werden wir aus unserer Sicht „nicht mehr los“, aus Schülerperspektive ist das genauso schlimm, weil sie jetzt bis zur 10. Klasse bei uns „durchgeschliffen“, Erfolgserlebnisse rar werden und ein gutes Förderkonzept sich erst in den nächsten Jahren ausbilden wird. (Wenn dann in Hamburg nicht schon wieder die nächste Reform durchgeführt wird. Wir sind den steten Wandel gewohnt. Panta rhei!)

Wie machen wir das also mit dem Fördern? Viel läuft über gute Oberstufenschüler, die Nachhilfe in Englisch in der Mittelstufe geben. In Mathe haben wir einen Mittelstufen-jahrgangsübergreifenden Kurs mit einer Honorarkraft, den wir mit Computerprogrammen versuchen zu unterstützen. Kommunikation mehr als schwierig! In anderen Fächern waren wir glücklich, wenn die Eltern uns unterschrieben haben „Wir fördern unsere Kinder privat!“ (Ja, guter Stadtteil, im Zweifel ergreifen die Eltern selbst die Initiative!) Hilfe von der Behörde? Fehlanzeige!

Das klingt beim zweiten Durchlesen gefrustet. Bin ich auch!
Mein Fazit lautet: Ok, wenn das Sitzenbleiben nichts nutzt, dann muss man andere Wege suchen. Könnte man sich damit aber bitte soviel Zeit lassen, bis man weiß, welcher der nächsten Wege erfolgversprechend ist?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. November 2012 14:20

[meike](#): die vernetzte Studie zitiert auch nur, dass die versetzten Kinder, selbst wenn sie genauso schwach sind (wären), im Endeffekt besser sind. Schau mir nachher mal Tietze / Rossbach 1998 (wo diese Aussage her ist) an.

Aber das Problem ist: es werden automatisch verschiedene Kinder miteinander verglichen. (Ist ja auch logisch, da man ein Kind nicht gleichzeitig versetzen und nicht-versetzen kann 😊), so dass die Ergebnisse nicht wirklich vergleichbar sind.

Jeder Lehrer hier kennt die Situation, dass er sich am spätestens am Schuljahresende überlegt, welche Kinder besser weitergehen und welche nicht. Man wird aber keine Kinder mit "identischen" Ausgangssituationen anders behandeln. Die, die Chancen haben, es aufzuholen, kommen weiter. Kinder, bei denen die Chancen nicht schlecht stehen kommen nicht weiter (oder werden nur auf Probe versetzt).

kl. gr. frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 25. November 2012 19:47

inixx, ich seh's ähnlich - nur kann für mich das Mittel nicht sein, sinnloses Sitzenbleiben zu rechtfertigen, sondern für mehr Ressourcen zu kämpfen.

Beitrag von „Referendarin“ vom 25. November 2012 20:01

[Zitat von barmeliton](#)

Interessant wäre auch mal zu untersuchen was für Folgen das auf das Arbeitsverhalten einer Klasse hat. Oder was das für die unterrichtende Lehrer bedeutet wenn bildungsaverse Pubertierende und deren gleichgültigen Eltern mitbekommen, dass schlechte Noten überhaupt keine Konsequenzen haben.

Ich kann dir zwar nicht erzählen, wie es an den Gesamtschulen läuft. Interessant finde ich aber, wie es in der 2. Fremdsprache an Realschulen läuft (die ist anfangs verpflichtend, aber nur positiv versetzungswirksam, man kann also nicht deswegen sitzen bleiben):

Vor ein paar Jahren war diese 2. Fremdsprache in der 7. Klasse ein Jahr lang Pflicht für alle, inzwischen wurde dies auf die 6. Klasse verschoben. Dann in der 7 (früher in der achten Klasse) kann diese Fremdsprache weitergeführt werden oder ein anderer Kurs gewählt werden.

In den Schulen, in denen den Schülern gesagt wird, dass diese Fremdsprache im 1. Jahr keinen negativen Einfluss auf das Sitzenbleiben hat (von meinen damaligen Mitrefs weiß ich, dass manche Schulen das den Schülern wohl nicht so explizit sagen, damit es nicht diese Folgen hat), sind die Schüler oft nicht besonders bemüht. In meinen alten Schulen habe ich das damals sehr gut mitbekommen und wir hatten wenig Handhabe: Es wurden keine Hausaufgaben mehr gemacht, die Schüler haben kaum noch was getan und den Unterricht fast boykottiert. Die Französischlehrer hatten es total schwer und am schlimmsten fand ich es für die Schüler, die gerne später Französisch wählen würden, aber in diesem Jahr kaum was lernen.

Beitrag von „Meike.“ vom 26. November 2012 05:43

Es ist wohl eher eine Frage der Gewöhnung - in England, wo ich auch 2 Jahre gearbeitet habe, gibt es auch kein Sitzenbleiben (aber freiwilliges Wiederholen) und keine mündlichen Noten (!) - und es gibt mindestens genauso viele bildungsaverse Jugendliche. Die Klassen sind völlig heterogen (es gibt keine drei Schulformen) und auch nicht lauter/leiser/fauler oder fleißiger als die deutschen Klassen. Und auch nicht kleiner. Ich halte das englische System auch nicht für

ideal, vor allem in der Teilung Privatschulen versus state schools, aber dass Jugendliche komplett durchdrehen, wenn sie keine Noten und kein Sitzenbleiben mehr drohend über sich schweben haben, stimmt einfach nicht. Die Lehrer dort haben durchaus Autorität im Klassenraum. Achja: und ein ganz gutes System, was mit grenzüberschreitenden Schülern zu geschehen hat. Das bräuchten wir auch. Eher als Sitzenbleiben.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 26. November 2012 09:33

[Zitat von Meike.](#)

Die Klassen sind völlig heterogen (es gibt keine drei Schulformen) und auch nicht lauter/leiser/fauler oder fleißiger als die deutschen Klassen. Und auch nicht kleiner.

Das kommt wohl darauf an. Mixed ability ist zumindest an Sekundarschulen momentan nicht der Trend in England. Eher setting oder streaming.

[Zitat von Meike.](#)

Die Lehrer dort haben durchaus Autorität im Klassenraum.

najaaaaaaa. Also an der Schule, wo ich war, war das nicht so. Hat der Lehrer was "böses" getan (und das konnte schon das Aufgeben von Hausaufgaben sein), rief das Kind zu Hause an und zehn Minuten später hatte der Lehrer die Eltern an der Strippe, die fragten, was er sich denn einbilde... Anwaltsdrohungen gabs auch oft. an der staatlichen Schule.

[Zitat von Meike.](#)

Achja: und ein ganz gutes System, was mit grenzüberschreitenden Schülern zu geschehen hat. Das bräuchten wir auch. Eher als Sitzenbleiben.

Auch das hängt gehörig von der Schule ab....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. November 2012 11:18

Was mich beim Thema "Sitzen bleiben" immer irritiert: das "Sitzen bleiben" ist keine "Disziplinierungsmethode für aufsässige Schüler", sondern eine Möglichkeit, den Lernstoff, in dem man Lücken hat, wieder aufzuholen. (Wobei diese Lücken nicht selten durch entsprechend grenzüberschreitendes Verhalten der Schüler erzeugt werden.)

Bei groben inhaltlichen Lücken sollte das Kind ggf. wiederholen (nicht automatisch und/oder im Sinne einer Strafe, aber es sollte vorgesehen sein), bei noch größeren Lücken wechselt man zur nächstniedrigeren Schulform, da man scheinbar auf dem Level nicht arbeiten kann.

Wie machen das eigentlich die Gesamtschulen? Sitzenbleiben kann man nicht, aber bleibt man z.B. im E-Kurs, wenn man nicht die entsprechende Leistung bringt?

kl. gr. frosch

Beitrag von „barmeliton“ vom 26. November 2012 22:04

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Was mich beim Thema "Sitzen bleiben" immer irritiert: das "Sitzen bleiben" ist keine "Disziplinierungsmethode für aufsässige Schüler", sondern eine Möglichkeit, den Lernstoff, in dem man Lücken hat, wieder aufzuholen.

Nun wir haben ja die Lernförderung für diese Schüler. Das passiert dann noch einmal NACH dem Ganztag am Nachmittag. Hier wird aber regelmäßig blau gemacht. So dass diese Schüler aus der Lernförderung wieder rausfliegen, damit sie anderen die Chance geben die Lernförderung zu nutzen. Diese Schüler können auch durch dieses "Loch im Netz". Dann haben sie ohne Ende Fünfen und Sechsen und gehen jedes Jahr weiter. Und irgendwann gehen sie ohne Abschluss von der Schule. Würden sie aber sitzen bleiben wären sie gezwungen etwas für die Schule zu tun.

Wenn man die von mir geschilderten Probleme selber nicht hat ist eine "noble Haltung" in dieser Frage natürlich einfach. Das Sein bestimmt das Bewusstsein....

Kein Gesamtschullehrer? ...

Beitrag von „Meike.“ vom 27. November 2012 21:35

Zitat von IxcaCienfuegos

Das kommt wohl darauf an. Mixed ability ist zumindest an Sekundarschulen momentan nicht der Trend in England. Eher setting oder streaming.

najaaaaaaa. Also an der Schule, wo ich war, war das nicht so. Hat der Lehrer was "böses" getan (und das konnte schon das Aufgeben von Hausaufgaben sein), rief das Kind zu Hause an und zehn Minuten später hatte der Lehrer die Eltern an der Strippe, die fragten, was er sich denn einbilde... Anwaltsdrohungen gabs auch oft. an der staatlichen Schule.

Auch das hängt gehörig von der Schule ab....

Eben - in deinem Falle hat das dann wohl eher was mit einer schlecht geführten oder schlecht ausgestatteten Schule zu tun. In den 4 Schulen, die ich kenne, war das kein Thema - und es handelte sich zum Teil um comprehensive schools in hoch problematischen Vierteln - aber auch um eine gute Privatschule: die Schüler, die störten, wurden in Räume geschickt, wo zuständiges Personal mit ihnen ins Gespräch über ihre Verfehlungen kam, der Unterricht konnte weitergehen. Und wenn Eltern anriefen, wurden die direkt an die "special unit" weitergeleitet und konnten dort ins Gespräch mit den Pädagogen treten - auch das lief nicht über den Lehrer. Es ist also eher eine Frage der Ausstattung und der Führung als des Sitzenbleibens.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 28. November 2012 06:56

An meiner Schule mussten störende Schüler schlicht und einfach auf den Flur und an die Wand gucken :D. Auf dem Flur war nämlich sehr häufig ich (hatte als language Assistant keinen eigenen Raum). Wenn ich da nicht war, dann gabs immerhin Fenster in der Tür, da konnten die Lehrer den "entfernten" Schüler immer sehen.

Meine Schule war ganz gut organisiert - aber die Erzählungen, die die französische Assistentin von der Nachbarschule mitbrachte - au weia....

Beitrag von „Meike.“ vom 28. November 2012 07:54

Wie gesagt, schlecht geführte Schulen oder Schulen mit einem weniger guten System, wie man mit störenden Schülern umgeht, rechtfertigen weder das Sitzenbleiben als letzte Maßregelungsmöglichkeit/Drohgebärde, noch ändern sie die Tatsache, dass es andere und bessere Möglichkeiten GIBT - siehe die von mir beschriebenen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 28. November 2012 14:00

Auch auf die Gefahr, mich zu wiederholen: das "Wiederholen" sollte auch nicht als Drohgebärde/Maßregelungsmöglichkeit gesehen werden, sondern als Hilfe, die Lücken aufzuholen, damit man nicht mit den Lücken den Stoff der nächsten Klasse verstehen muss. Wenn man nur eine 5 hat, klappt das Weiterkommen mit der Lücke noch. Das kann man aufholen. Wenn zu viele Fünfen dabeisind, wird es schwierig. Die Lücken pflanzen sich sonst fort.

kl. gr. frosch

P.S.: IMHO steht das Wiederholen übrigens auch nicht als "Disziplinierungsmaßnahme" im Schulgesetz.

Beitrag von „barmeliton“ vom 28. November 2012 14:14

Okay. Nicht als Disziplinierungsmaßnahme. Die Lücken jedoch werden bei uns achselzuckend hingenommen. Drohendes Sitzen bleiben als Motivation etwas für die Schule zu tun. Wie wäre es damit?

Beitrag von „Meike.“ vom 28. November 2012 16:24

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

P.S.: IMHO steht das Wiederholen übrigens auch nicht als "Disziplinierungsmaßnahme" im Schulgesetz.

Nein, aber das war eines der Hauptargumente dafür: sonst hätten wir doch gar keine Möglichkeiten mehr, "faule" oder "bildungsaverse" Schüler in den Griff zu kriegen. Die Statistik zeigt: man kieg sie so nicht "in den Griff". Und man kriegt sie auch so nicht motiviert.

Ich habe genug Möglichkeiten kennen gelernt, die man alternativ zum Sitzenbleibendrohen effektiv zur Entlastung des Unterrichts bei Störungen / Lernverweigerung einsetzen kann - natürlich müsste man das halt bezahlen, wie alles, was gut sein könnte im Bildungssystem: es kostet halt Geld/ausgebildetes Personal. Dass wir das nicht haben, kann m.E. trotzdem kein Grund sein, Sitzenbleiben zur sinnvollen Maßnahme zu erklären, das ist dann eher Hilflosigkeit.

Freiwilliges Wiederholen im Falle verzögerter Reifung etc kann sehr sinnvoll sein, dagegen sage ich gar nix...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. November 2012 07:15

Zitat *Meike* :

Zitat

nur kann für mich das Mittel nicht sein, sinnloses Sitzenbleiben zu rechtfertigen, sondern **für mehr Ressourcen zu kämpfen**.

Ja, geehrte Meike, ein *Kampf*, den niemanden von Seiten der Schulträger, Bezirksregierungen, Bildungspolitik etc. interessiert. Außerdem, warum willst du dafür kämpfen ?

Unsere Gesellschaft, die eh an wirklicher Bildung kaum interessiert ist, möchte für die Schulen kaum bis gar nichts bezahlen, also bekommt sie auch die Schulen, die sie verdient.

Was stört es mich ? Und wenn die Schüler sitzen bleiben, bleiben sie halt sitzen. Ich bekomme ja deswegen nicht weniger Gehalt. Wo ist das Problem ? 8_o_)

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 29. November 2012 14:36

Sitzenbleiben ist sehr sinnvoll!

Nämlich für die guten Schüler, die die Lernbremsen nicht mehr in ihrer Klasse haben.

Aber es ist in D ja völlig verpöht, auch mal an die Bedürfnisse der leistungsstarken Schüler zu denken.

(Jetzt könnt ihr von mir aus auf mich einprügeln...)

Beitrag von „Joan“ vom 29. November 2012 15:16

Zitat von Modal Nodes

Sitzenbleiben ist sehr sinnvoll!

Nämlich für die guten Schüler, die die Lernbremsen nicht mehr in ihrer Klasse haben.

Aber es ist in D ja völlig verpöht, auch mal an die Bedürfnisse der leistungsstarken Schüler zu denken.

(Jetzt könnt ihr von mir aus auf mich einprügeln...)

Die Leistungsverweigerer sind ja leider nicht nur Lernbremsen, in dem Sinne, dass sie das Vorankommen der Klasse im Stoff bremsen, sondern dass sie es sogar schaffen, andere Kinder davon zu überzeugen, dass es sich angenehmer leben lässt, wenn man eben nichts für die Schule macht.

Hatte jetzt einen Schüler (Y) zum Förderplangespräch da, der mir sagte, ich hätte mir die Mühe des Schreibens und Zusammenstellens des Fördermaterials sparen können, weil er gar nicht vorhabe, sich zu verbessern. Schüler X hatte ja ne 5 auf dem Zeugnis, hat die Nachprüfung mit schriftlich 6 und mündlich 3 "bestanden" und wäre ja nun immer noch in der Klasse. Schüler X hat dieses Jahr auch noch keinen Handschlag getan, weil er ja nur im 2. HJ. was tun müsse, damit er Ausgleichsfächer hat.

Ich sage nicht, dass es X etwas gebracht hätte, das Jahr zu wiederholen. Wie sich sein Arbeitsverhalten verändern würde, kann ich nicht prognostizieren, aber sein Weiterkommen trotz Lücken und gar Verweigerung hat Y einen Weg gezeigt, der ihm besser - weil leichter - erscheint.

Beitrag von „Schubbidu“ vom 30. November 2012 23:23

Zitat von Meike.

Ich habe genug Möglichkeiten kennen gelernt, die man alternativ zum Sitzenbleibendrohen effektiv zur Entlastung des Unterrichts bei Störungen / Lernverweigerung einsetzen kann - natürlich müsste man das halt bezahlen, wie alles, was gut sein könnte im Bildungssystem: es kostet halt Geld/ausgebildetes Personal. Dass wir das nicht haben, kann m.E. trotzdem kein Grund sein, Sitzenbleiben zur sinnvollen Maßnahme zu erklären, das ist dann eher Hilflosigkeit.

Ich sehe hier Parallelen zu der Diskussion um die Gemeinschaftsschule in BW in einem Nachbarthread und versuche das mal gedanklich zu verknüpfen.

Meike, ich kenne dich nicht persönlich, weiß aber, dass du hier schon lange aktiv bist und dementsprechend über umfassende Berufserfahrung verfügst. Es würde mich dabei sehr wundern, wenn du in den vergangenen 10 Jahren in Hessen grundlegend andere Erfahrungen gesammelt hast, wie ich hier in BW: Das System Schule leidet zunehmend unter den Sparzwängen bei sich gleichzeitig verschärfenden gesellschaftlichen Anforderungen.

Vor diesem Hintergrund und den finanzpolitischen Zwängen der kommenden Jahrzehnte halte ich es für vollkommen illusorisch, hier eine generelle Trendwende zu erwarten. Deshalb orientiere ich mich, was Reformansätze anbelangt, am realpolitisch Umsetzbaren. Reformen, die de facto nicht konsequent zu Ende gedacht werden können, da die Gesellschaft und die Politik uns nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen, verschlechtern die Lage eher weiter, als dass sie diese verbessern. Ich verweise zur Veranschaulichung hier auf mein "Häuslebauer-Gleichnis" im Gemeinschaftsschule-Thread. Dass heißt nun nicht, dass man nicht für mehr Ressourcen kämpfen sollte - da sind wir uns wohl einig. Die Frage ist aber, welche Ziele ich mir in diesem "Kampf" setze.

Insofern halte ich die Diskussion, ob jetzt Sitzenbleiben oder nicht Sitzenbleiben das bessere Konzept ist, fast für hinfällig. Gleiches gilt für die Diskussion in BW um die Gemeinschaftsschule. Das System Schule wird auf absehbare Zeit nicht mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden, als dass ein tiefgreifender Umbau tatsächlich funktionieren könnte- welches Konzept da *theoretisch* das bessere wäre, spielt in Anbetracht der Situation dann eigentlich keine Rolle mehr. Die zusätzlichen Ressourcen, die wir erhalten und/oder uns erkämpfen, nutze ich dann doch lieber für die Pflege und Verbesserung des Bestandes. Zumal wir, bei all der berechtigten Kritik, mit dem Bildungssystem in der Bundesrepublik ja sooo schlecht nun auch wieder nicht gefahren sind, wenn wir bspw. die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte auch als Indiz für erfolgreiche Bildungsarbeit deuten.

Jetzt wirst du vielleicht einwenden, dass sich unsere Gesellschaft aber massiv verändert (hat) und Schule darauf reagieren muss. Das würde ich durchaus auch so sehen. Utopische Zielsetzungen, die aufgrund der gesellschaftspolitischen Entscheidungen zum Scheitern verurteilt sind, führen durch ihre dann notgedrungen halbherzige Umsetzung aber eher in die

Überforderung bei allen Beteiligten, statt dass sie die Lage verbessern helfen.

Mir fällt dann noch etwas ganz anderes ein: Ich hatte in den vergangenen Monaten intensiven Kontakt zu Handwerkern verschiedener Gewerke und vor einiger Zeit auch zu "Personalern" zweier mittelständischer Unternehmen, die in ihrem Marktsegment zu den Weltmarktführern zählen. Bildungspolitik war nicht bei allen, aber bei vielen Gesprächen ein Thema. Durch die Bank weg wurde hier in die selbe Richtung argumentiert, die ein Vater (auch Handwerker) dann vor kurzem nochmals auf einem Elternabend dem Sinn nach so auf den Punkt brachte: "Wir machen uns durch die Bildungspolitik in Baden-Württemberg gerade den Mittelstand systematisch kaputt!"

Was hat das nun mit Sitzenbleiben und der Gemeinschaftsschule zu tun? Bei den Eltern besteht ja - leider oft unabhängig von der tatsächlichen Leistungsfähigkeit ihrer Kinder - schon seit längerem der Trend hin zum Gymnasium. Durch die Einführung der Gemeinschaftsschule und Gedanken zur Abschaffung des Sitzenbleibens stößt die Landesregierung hier nun in das selbe Horn: "Alle können es schaffen!" ist die frohe Botschaft an das Wahlvolk. In letzter Konsequenz werden den mittelständischen Betrieben, die eben oft tatsächlich keine Abiturienten wollen, somit aber reihenweise die jungen, befähigten Jugendlichen entzogen. Die machen jetzt im Zweifel lieber ein schlechtes Abi, als einen guten Haupt- oder Realschulabschluss. Damit werden die durch den demografischen Wandel verursachten Trends weiter verschärft.

Klar brauchen wir in Zukunft auch Akademiker. Ob der baden-württembergischen, mittelständisch geprägten Wirtschaft aber damit gedient ist, dass man ihr die Anzahl potentieller Azubis durch schulpolitische Maßnahmen verschlankt, wage ich aber doch sehr zu bezweifeln.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 1. Dezember 2012 13:17

Zitat *Schubbidu* :

Zitat

Die zusätzlichen Ressourcen, die wir erhalten und/oder uns erkämpfen, nutze ich dann doch lieber für die Pflege und Verbesserung des Bestandes.

Ja, statt sozialträumerische pädagogische Wolkenkuckucksheime zu entwickeln, für die später eh keine Regierung vollständig zu bezahlen bereit ist (Alle werden sich aus dem Staub machen, wenn es ums Geld geht !), sollte man z.B. bei uns erstmal die Toiletten sanieren. Man hat da ca. 50 Jahre lang nichts getan. Den Urinstein kann man nur noch abmeißeln. Noch Fragen ?

Deutschland ist hochverschuldet, Zahlmeister für die EU, Teilnehmer an mehreren militärischen Einsätzen die Milliarden verschlingen...Ich frage mich, wie etliche Lehrer in naiver Weise annehmen können, dass unsere Bundesregierung und Landesregierungen vorhaben, genügend für den Umbau unseres Schulsystems zu investieren.

Wenn man versucht, das bisherige Schulsystem zu erhalten wie es ist, so könnte evt. das ein oder andere Pöttchen Farbe für die ein oder andere sanierungsbedürftige Schule herausgeleiert werden. Bei Neugestaltung unseres Schulsystems fürchte ich, dass schon im Vorfeld *Neubauruinen* entstehen werden, die man weder richtig in Betrieb nehmen noch abreißen kann, wobei für mich der Begriff *Bauruine* auch die moralingesäuerte und verlogene pädagogische Schein-Konzeption umfasst, die man gar nicht umsetzen kann.

Zitat

Utopische Zielsetzungen, die aufgrund der gesellschaftspolitischen Entscheidungen zum Scheitern verurteilt sind, führen durch ihre dann notgedrungen halbherzige Umsetzung aber eher in die **Überforderung** bei allen Beteiligten, statt dass sie die Lage verbessern helfen.

Ich habe sowieso den Eindruck, dass es hier nur darum geht, die Lehrer fertig zu machen, um die Plätze in den Burn-Out-Kliniken vollständig auszulasten.

@timm70

In vielen Deiner Äußerungen hast Du nicht Unrecht ! Ich finde es jedenfalls gut, dass Du hier entgegen dem pädagogischen Mainstream so richtig auf die Sahne haust ! 8_o_)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Dezember 2012 14:28

Zitat

Zum Thema Sitzenbleiben kann ich leider nicht viel sagen, da dies bei uns in Berlin in der Grundschule nicht mehr möglich ist. Selbst ein Rückstufung usw. wie es nun genannt wird, geht nur noch, wenn die Schule nachweisen kann, dass alle Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind. DA das auf Grund von Personal- und Geldmangel ja nie wirklich vorkommt, ist also im Rückschluss auch ein "Sitzenbleiben" ausgeschlossen.

Moment, mal schauen, ob ich das richtig verstehe.

Da hat ein Schüler Lücken, kann aber ressourcenbedingt nicht vernünftig gefördert werden (was ja nicht nur in Berlin der Fall ist). Aber anstatt dann wenigstens irgendwas zu machen, damit der Schüler die Lücken wieder füllt, notfalls unter Aufwendung eines weiteren Jahres, sagt man: "Geht halt nicht anders, der Schüler muss weiter. Irgendwie wird es schon weitergehen." Der Schüler wurde also nicht gefördert und wird nun mit der Aussicht auf eine genauso geringe Förderung hochgestuft, obwohl er jetzt schon Probleme hat, dabeizubleiben?

Faszinierend.

kl. gr. frosch

([Susannea](#): mein Beitrag geht übrigens nicht gegen dich und deine Aussage, sondern gegen das Vorgehen in Berlin.)

Beitrag von „Susannea“ vom 1. Dezember 2012 15:03

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Der Schüler wurde also nicht gefördert und wird nun mit der Aussicht auf eine genauso geringe Förderung hochgestuft, obwohl er jetzt schon Probleme hat, dabeizubleiben?

Natürlich wird der Schüler dann gefördert. Du bist ja dann verpflichtet weiter zu fördern und das auch nachzuweisen. Er kann aber nicht sitzenbleiben. Er kann maximal auf Antrag der Eltern (nicht aber der Schule) zurück gehen, das ist jedenfalls mein letzter Wissensstand.

UND ja, ich halte diese Vorgehen auch für gut, denn damit muss man eben fördern bzw. differenziert unterrichten und das die komplette Grundschule, also 6 Jahre lang. Man kann nicht einfach sagen, der macht die Klasse noch mal. Ich sehe das also auch so, dass "Sitzenbleiben" keine Lösung ist und damit die Regelung in Berlin gar nicht so schlecht ist.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Dezember 2012 15:32

Zitat

Natürlich wird der Schüler dann gefördert.

Wieso ist das "natürlich". Es hat doch auch in dem vergangenen Schuljahr nicht ausreichend funktioniert. Du schreibst doch selbst, dass bei dem Kind, welches die schlechten Leistungen bringt, nicht alle Fördermöglichkeiten ausgenutzt werden konnten / können, da dies aufgrund mangelnder Ressourcen nicht möglich ist.

Wenn also die Ressourcen schon zu knapp sind, um das Kind auf dem Level von Klasse x angemessen zu fördern, wie soll es dann erst in Klasse $x + 1$ möglich sein. Da kann die Förderung doch erst recht nicht funktionieren, selbst wenn man fördern muss (weil es ressourcenbedingt nicht möglich ist).

Es kann für das Kind also nur schlechter werden.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Susannea“ vom 1. Dezember 2012 15:55

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Wenn also die Ressourcen schon zu knapp sind, um das Kind auf dem Level von Klasse x angemessen zu fördern, wie soll es dann erst in Klasse $x + 1$ möglich sein. Da kann die Förderung doch erst recht nicht funktionieren, selbst wenn man fördern muss (weil es ressourcenbedingt nicht möglich ist).

Es kann für das Kind also nur schlechter werden.

Wieso sollte es nicht angemessen gefördert werden, aber es werden eben nicht alle Möglichkeiten durchgeführt, die da sein sollen. Ausserdem gehts hier doch nicht darum, ein Kind auf ein Level einer Klasse zu fördern, denn das gibts glücklicher Weise nicht, sondern es geht darum ein Kind in seiner Entwicklung zu fördern. DA ist es doch vollkommen egal, ob es nun in Klasse x oder $x+1$ ist.

Beitrag von „barmeliton“ vom 1. Dezember 2012 17:10

Wie gesagt. Bei uns werden diese Schüler gefördert die so viele Fünfer und Sechser haben. Sie gehen da aber nicht hin. Machen so lange blau bis sie aus der Förderung wieder rausfliegen. Sie haben nicht so schlechte Noten weil sie den Stoff nicht verstehen!!! Sie haben keinen Bock auf Schule!

Wäre dann nicht eine Pflicht zu wiederholen sinnvoll?

Nicht als Disziplinierungsmaßnahme. Aber um sich an der Schule abarbeiten zu müssen. Sie sind ja in der Pubertät und können nicht frei entscheiden was das Beste für sie ist. Irgendwann ist es zu spät. Dann liegen sie im Stoff so weit zurück, dass nichts mehr geht. Das alles nur damit man als Schule sagen kann : Wir haben ihn nicht mit Sitzen bleiben diszipliniert?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 1. Dezember 2012 17:40

[Zitat von barmeliton](#)

Sie sind ja in der Pubertät und können nicht frei entscheiden, was das Beste für sie ist.

Bitte? Wenn man in der Pubertät ist, weiß man nicht, was das Beste für einen ist?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 1. Dezember 2012 18:19

Wenn in der Pubertät die Hormone kreisen, geht der Verstand auf Reisen, geehrter *Plattenspieler* ! Wir Lehrer müssen deshalb immer den Proppen auf die Jugendlichen halten, und wenn es sein muss eben halt mit Sitzenbleiben, damit die das merken.

Zitat Susannea :

Zitat

ein Kind auf ein Level einer Klasse zu fördern, denn das gibts glücklicher Weise nicht, sondern **es geht darum ein Kind in seiner Entwicklung zu fördern.**

Darum geht es eben in Wirklichkeit nach der Grundschulzeit eben nicht, auch wenn etwas anderes vorgegaukelt wird, geehrte *Susanne* ! Noch nie was von Standards und Zentralen Abschlussprüfungen gehört ?8_o_)

Beitrag von „Susannea“ vom 1. Dezember 2012 20:24

Zitat von Elternschreck

Noch nie was von Standards und Zentralen Abschlussprüfungen gehört

Geehrter Elternschreck, könntest du endlich mal deinen Ton etwas mäßigen?!?

Es gibt in der Grundschule keine zentralen Abschlussprüfungen und es sind Standards, die am Ende der Grundschulzeit erreicht werden sollen. Das ist nach 6 Jahren, warum soll also ein Kind in Klasse 3, 4, oder 5 mit anderen gleich gemacht werden?!? Zumal diese Standards auch recht weit unten liegen, also sicherlich von vielen schon am Ende der 5. Klasse erreicht werden können.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 1. Dezember 2012 21:13

In anderen Bundesländern sind es nur 4 Jahre Grundschule. Sind Standards, die "recht weit unten liegen" eine vernünftige Sache? Ich bin ja sofort damit einverstanden, das Sitzenbleiben in den vier Jahren Grundschule, die wir in Bayern haben, abzuschaffen ... aber dann?

Beitrag von „Susannea“ vom 1. Dezember 2012 21:30

Zitat von DeadPoet

Ich bin ja sofort damit einverstanden, das Sitzenbleiben in den vier Jahren Grundschule, die wir in Bayern haben, abzuschaffen ... aber dann?

In der Sekundarstufe gibts hier auch Sitzenbleiben.

Zitat von DeadPoet

Sind Standards, die "recht weit unten liegen" eine vernünftige Sache?

Ja, denn sie geben ja nur an, was gebraucht wird, um eine Grundlage zu haben, um in dem Fach weiter arbeiten zu können.

Beitrag von „Schubbidu“ vom 1. Dezember 2012 22:17

Liebe Moderatoren,

wo ist denn mein Beitrag geblieben?? Elternschreck zitiert aus diesem (siehe unten), also war er online. Wenn ich mich richtig erinnere, stand er auf Seite zwei dieses Threads. Kann jemand weiter helfen? Ich war seit der Abfassung meines Beitrags jedenfalls nicht im Forum, so dass von meiner Seite aus auch nichts gelöscht wurde.

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat *Schubbidu* :

Ja, statt sozialträumerische pädagogische Wolkenkuckucksheime zu entwickeln, für die später eh keine Regierung vollständig zu bezahlen bereit ist (Alle werden sich aus dem Staub machen, wenn es ums Geld geht !), sollte man z.B. bei uns erstmal die Toiletten sanieren. Man hat da ca. 50 Jahre lang nichts getan. Den Urinstein kann man nur noch abmeißeln. Noch Fragen ?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Dezember 2012 22:20

[Schubbidu](#): er wurde beim verschieben einiger Beiträge versehentlich mitverschoben. Habe ihn wieder hergestellt.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2012 22:22

Ein Teil des threads wurde abgetrennt, vielleicht ist dein Beitrag da mit hineingeraten, ich kümmer mich morgen drum und gucke mal ob ich ihn wieder an die richtige Stelle platzieren kann.

edit -Ups, Frosch war schneller.

Beitrag von „Schubbidu“ vom 1. Dezember 2012 22:29

Danke für die schnelle Klärung!

Beitrag von „barmeliton“ vom 9. April 2013 15:51

Gestern Abend rief mich ein Vater einer Schülerin meiner 8. Klasse an. Seine Tochter fehlte im letzten Halbjahr von 95 Tagen 75 Tage. Von diesen 75 fehlte sie zwei Drittel unentschuldig. Hat also ständig blau gemacht. Der Vater hat nun den Wunsch, dass seine Tochter das Jahr wiederholt, da sie ja schließlich große Lücken in fast allen Fächern hat. Ich sagte ihm direkt, dass ich das für sehr vernünftig und sinnvoll halte und dass ich heute sogleich mit der Abteilungsleitung unsere Stadtteilschule (HH) sprechen werde.

Jetzt die Überraschung: Sie erklärte mir, dass in Hamburg das Sitzen bleiben abgeschafft wurde. Folglich nicht erwünscht ist, da wir ja die LERNFÖRDERUNG hätten.

Die Lernförderung wird bei uns mal mehr und weniger wahrgenommen. Viele Schüler machen sie sooft blau, dass sie auf Dauer von der Lernförderung ausgeschlossen werden. Denn sie liegt ja zeitlich am Spätnachmittag. Siebte und achte Stunde.

Also muss die Schülerin das Jahr mit ihren Lücken fortsetzen und versuchen selbständig die Lücken aufzuarbeiten. Wird ihr das gelingen? Zumal sich die Lernförderung sowieso nur um die Hauptfächer kümmert?

Beitrag von „Friesin“ vom 9. April 2013 16:11

haben nicht auch die Schüler eine Verantwortung für ihren eigenen Lernerfolg?

heißt: warum sollte eine Schülerin, die so viel geschwänzt hat, in den Genuss von Individualförderung kommen? Wo ist ihre Bringschuld, ihr eigener Beitrag zum Schulerfolg? Natürlich braucht sie Anleitung zum Lernen und Wiederholen, aber das hat sie ja im Wiederholungsjahr.

Im oben genannten Fall muss also ein Lehrer ihr individuelle Förderpläne erstellen? Fühlt sich für mich nach Schieflage an 😱
und das Problem des Schwänzens lösen per se beide Varianten nicht 😞

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. April 2013 16:56

Gäb es das Sitzenbleiben nicht, würden sich alle (!) in die letzte Bank setzen, dem Lehrer Fratzen schneiden und nichts tun ! 8_o_)

Beitrag von „pepe“ vom 9. April 2013 18:24

Schon klar! Alle Schüler, die etwas lernen wollen, tun das nur aus Angst vorm Sitzenbleiben...
ach "du Schreck"!

Beitrag von „barmeliton“ vom 21. Mai 2013 16:34

Heute morgen fand ich einen Zettel des Sekretariats im Fach. Sie erhielten den Auftrag alle Tutoren zu befragen, ob es eventuell "Sitzenbleiber" in unseren Klassen gibt. Außerdem sollten sie die Klassenakten danach untersuchen. Es ist eine behördliche Anweisung, da ja hier in Hamburg das "Sitzenbleiben" nicht mehr erwünscht ist. Hintergrund ist eine Schülerin in meiner Klasse, deren Vater möchte, dass das Kind wegen der hohen Fehlzeiten (ca. 80 %) aller Tage das nicht gelernte nachhole.

Das Jahr wiederholen ist nach Meinung der Behörde nicht mehr nötig, da wir ja die "Lernhilfe" am Nachmittag (nach dem Ganztag) haben. Viele fehlen dort jedoch so oft, bis sie da ganz

rausfliegen, denn sie nehmen ja anderen damit die Plätze weg.

Nur zur Info..

Beitrag von „Referendarin“ vom 21. Mai 2013 19:17

[Zitat von barmeliton](#)

Heute morgen fand ich einen Zettel des Sekretariats im Fach. Sie erhielten den Auftrag alle Tutoren zu befragen, ob es eventuell "Sitzenbleiber" in unseren Klassen gibt. Außerdem sollten sie die Klassenakten danach untersuchen. Es ist eine behördliche Anweisung, da ja hier in Hamburg das "Sitzenbleiben" nicht mehr erwünscht ist. Hintergrund ist eine Schülerin in meiner Klasse, deren Vater möchte, dass das Kind wegen der hohen Fehlzeiten (ca. 80 %) aller Tage das nicht gelernte nachhole.

Das Jahr wiederholen ist nach Meinung der Behörde nicht mehr nötig, da wir ja die "Lernhilfe" am Nachmittag (nach dem Ganztage) haben. Viele fehlen dort jedoch so oft, bis sie da ganz rausfliegen, denn sie nehmen ja anderen damit die Plätze weg.

Nur zur Info..

Oh Mann. Da kann man ja nichts mehr zu sagen. 😞 Wieder mal eine dieser Maßnahmen, die wirklich niemandem hilft und nur auf dem Papier gut aussieht. 🗨️🤨